

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DG EUROPA

DGIC Polen

Regionen und Orte

LODZ

1939 - 1945

Deutsche

QUELLEN

- 15-2 *Lodz im Zweiten Weltkrieg* : deutsche Selbstzeugnisse über Alltag, Lebenswelten und NS-Germanisierungspolitik in einer multiethnischen Stadt / hrsg. von Hans-Jürgen Bömelburg und Marlene Klatt. - Osnabrück : Fibre-Verlag, 2015. - 320 S. ; 24 cm. - (Polono-Germanica ; 9). - ISBN 978-3-944870-00-7 : EUR 48.00
[#4179]**

Łódź, Lodz, Lodsch oder für kurze Zeit auch Litzmannstadt – so unbenannt nach dem Einmarsch der deutschen Truppen – wurde mit damals angeblich 750.000 Einwohnern die sechstgrößte Stadt des Großdeutschen Reichs und ist heute mit 707.000 Einwohnern die drittgrößte Stadt Polens. Unter den im Osten eingenommenen Städten hatte es zweifellos eine Sonderstellung.¹ Denn die multiethnische Bevölkerung, bestehend aus 400.000 Polen, 230.000 Juden und nur 60.000 Deutschen, kannte bis zu Beginn der 1930er Jahre keine gravierenderen nationalen Konflikte. Die Deutschen verhielten sich gegenüber dem polnischen Staat überwiegend loyal, was ihnen später die Nazis zum Vorwurf machten. Freilich gab es auch keine multikulturelle Idylle, und man lebte nicht unbedingt miteinander, sondern eher nebeneinander her. Die Eingliederung der Stadt in das Reichsgebiet veränderte die Lebensverhältnisse grundlegend, und die vorher latenten Spannungen brachen bereits kurz vor Kriegsbeginn offen aus. Verschärft wurde die Situation durch die rigorose nationalsozialistische Germanisierungspolitik. Wie sich

¹ Über die spezifischen Unterschiede zum Besatzeralltag in anderen Städten, die nicht „eingedeutscht“ werden sollten, erfährt man Näheres z.B. aus: ***Okkupation im Osten*** : Besatzeralltag in Warschau und Minsk 1939 - 1944 / Stephan Lehnstaedt. - München : Oldenbourg, 2010. - 381 S. : Ill., Kt. ; 24 cm. - (Studien zur Zeitgeschichte ; 82). - Zugl.: München, Univ., Diss., 2007/08. - ISBN 978-3-486-59592-5 : EUR 54.80 [#1236]. - Rez.: **IFB 10-4**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz32301058Xrez-1.pdf>

die Veränderungen aus der Sicht der Deutschen darstellten, versucht die vorliegende Dokumentation von Hans-Jürgen Bömelburg und Marlene Klatt zu rekonstruieren. Das ist natürlich ein außerordentlich schwieriges Unterfangen, da die Auswahl und Interpretation der Quellen erhebliche Probleme mit sich bringt. Um wenigstens einen kleinen Ausschnitt aus dem komplexen Bild der Beziehungen zwischen den verschiedenen Nationen in der Stadt möglichst authentisch abzubilden, werden nur Ego-Zeugnisse aus dem Zeitraum 1939 - 1945 berücksichtigt. Die Spannbreite der ausgewerteten Quellen erstreckt von den wenigen erhaltenen, privaten Schriftstücken wie Tagebüchern, Briefen, Lebensläufen bis zu zahlreicheren amtlichen Schriftstücken wie Eingaben, Anträgen, Vernehmungsprotokollen, Zeugenaussagen, Petitionen usw. Allerdings ist die Verwendung der Dokumente nicht problemlos. Insbesondere die Protokolle der Vernehmungen und Gerichtsverfahren bedürfen einer sorgfältigen Interpretation, welche die äußeren Umstände ihrer Entstehung gebührend berücksichtigt. Außerdem geben diese Dokumente, genrebedingt, nur Einblick in Konflikte und Delikte, die das Alltagsleben naturgemäß nur sehr fragmentarisch und einseitig abbilden.

Insgesamt umfaßt die Dokumentation 155 Positionen, die alle in dem mehrseitigen Inhaltsverzeichnis explizit aufgeführt werden und dem Leser eine schnelle Orientierung erlauben.² Die Schriftstücke verteilen sich auf zehn verschiedene Themenbereiche: I. *Deutsche in Lodz im Spannungsfeld von Nationalismus und Loyalität*, II. *Die Eroberung der Stadt und radikale Segregationsmaßnahmen (September - Dezember 1939)*, III. *Wahrnehmung der Stadt durch die Deutschen*, IV. *Karrieren, Rache und Vergeltung*, V. *Terror und Ausplünderung 1939-1941*, VI. *Die Ansiedlung von Deutschbalten und Wolhyniendeutschen*, VII. *Deutsche Stimmen über die Juden und das Getto*, VIII. *Die gewaltsame Umgestaltung der Stadt 1940-1943/44*, IX. *Sonderrecht gegenüber Bevölkerungen und Deutsche Volksliste* und X. *Multinationale Lebenswelten im Ausnahmezustand*.

Die „Deutschen“ in Lodz stellten in den Kriegsjahren eine sehr heterogene Gruppe dar, die aus Alteingesessenen, Umsiedlern aus dem Baltikum und Wolhynien sowie aus Reichsdeutschen bestand. Ihr Zusammenleben gestaltete sich keineswegs harmonisch, sondern war von erheblichen Konflikten bestimmt. Den Alteingesessenen warf man mangelndes Nationalbewußtsein und den Umsiedlern vor allem Arroganz vor. Bei den Reichsdeutschen, die den Osten für kulturlos und rückständig hielten, handelte es sich meist um Glücksritter und sogar kriminelle Elemente, die hier möglichst schnell Reichtümer zusammenraffen wollten. Das spiegelt sich mehr oder weniger deutlich in den angeführten Dokumenten wieder. In den Denunziationen geht es häufig um den Vorwurf aus dem Mund der Umsiedler, die Lodscher hätten früher gegen das Deutschtum gearbeitet, mit den Polen oder gar mit den Juden fraternisiert. Ein in Lodz geborener SS-Anwärter wird sogar wegen Rassenschande verurteilt (S. 224). Anfällig waren die Behörden in den chaotischen Jahren nach 1939 auch für Bestechung, Nepo-

² <http://d-nb.info/1046585258/04>

tismus und Korruption, wie aus den Polizeiakten hervorgeht (S. 204). Die Abriegelung des Gettos ließ gleichzeitig den Schmuggel aufblühen, von dem auch Polizei und SS profitierten. Immerhin scheinen die Gerichte noch einigermaßen funktioniert zu haben, und Übergriffe der Deutschen auf Polen und Juden wurden geahndet. Eine genauere Einschätzung der Situation erlaubt freilich die begrenzte Auswahl der Schriftstücke noch nicht. Vor allem erfährt man nicht, wieweit die ideologisch begründeten Gnadengesuche der deutschen Täter erfolgreich waren.

Einblick in die zwischenmenschlichen Beziehungen geben die Denunziationen über den weiterhin vertraulichen Umgang mit Polen und Juden. Gelegentlich will man sich allerdings im Sinne der Rassenlehre von seinem polnischen oder jüdischen Ehepartner trennen. Doch es gibt auch kleine Lichtblicke in diesem Sumpf, wenn unbeeindruckt von der Ideologie der Nazis versucht wird, die Erlaubnis zur Eheschließung mit „rassisch minderwertigen“ Ehepartnern zu erhalten (S. 240, 246, 257, 259). Das läßt zumindest Reste von Menschlichkeit und Loyalität erkennen.

Natürlich muß man, um die Schriftstücke richtig zu positionieren, sie mit Dokumenten von polnischen und jüdischen Mitbürgern aus jenen Jahren vergleichen.³ Bestimmte Verhaltensmuster wiederholen sich übrigens. Während die Deutschen ihr Verhalten gegenüber Juden und Polen in der „großdeutschen Periode“ mit den Drangsalierungen vor 1939 zu erklären und zu rechtfertigen versuchen, wird nach 1945 ähnlich von polnischer Seite vorgefahren, und die antideutschen Aktionen unmittelbar vor Kriegsausbruch werden meist bagatellisiert. Über die Ereignisse unmittelbar vor Kriegsausbruch klaffen die Einschätzungen der polnischen und deutschen Historiker weiterhin auseinander, wie in einer Fußnote vermerkt wird (S. 69).

Erfaßt wird in dieser verdienstvollen Dokumentation ein sehr spezifischer und begrenzter Ausschnitt aus der Lebenswirklichkeit des Lodscher Alltags während der Kriegsjahre. Wenn man sagt: aus „deutscher Sicht“ und damit eine gewisse Übereinstimmung der Ansichten suggeriert, so stimmt das nur mit Einschränkungen bzw. ist sogar irreführend. Denn trotz ideologischer Gleichschaltung und Sprachregelung, lassen sich im Verhalten klare Unterschiede erkennen. Neben Profiteuren der neuen Verhältnisse stehen häufig die Alteingesessenen, die sich nur bedingt daran anpassen.

Klaus Steinke

QUELLE

³ Dazu gibt es eine Reihe von Veröffentlichung, wie **Die Chronik des Gettos Lodz, Litzmannstadt** / hrsg. von Sascha Feuchert ... In Kooperation mit Julian Baranowski ... Unter Mitarb. von Imke Janssen-Mignon ... - Göttingen : Wallstein-Verlag. - 2007. - Bd. [1 - 5]. - 24 cm. - (Schriftenreihe zur Łódzger Getto-Chronik). - ISBN 978-3-89244-834-1 : EUR 128.00. - Ferner natürlich zahlreiche polnische Arbeiten, wie etwa **Łódź - Lodsch - Litzmannstadt** : wycinki z życia mieszkańców okupowanego miasta / Marek Budziarek. - Wyd. 1. - Łódź : Wydawn. Literatura, 2003. - 166 S. : Ill. - ISBN 83-88484-17-6. - Übersetzung des Untertitels: Ausschnitte aus dem Leben der Bürger in der okkupierten Stadt.

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz432918000rez-2.pdf>